

Ye sacred Muses Fern der tödlichen Realität

Interpretation: ****
Klangqualität: ****
Repertoirewert: ****
Booklet: ***

Seit Jonathan Rhys Meyers in der Serie ‚Die Tudors‘ einen äußerlich alles andere als historischen Heinrich VIII. gemimt und diese TV-Produktion überhaupt die Historie um den Ex-‚Defensor fidei‘, fleisches- und nahrungshungrigen Eheweibsmörder und Thron-Intellektuellen gehörig gegen den Strich gebürstet hat, ist die Tudor-Rose offenbar in einem wahren Hype zur vollen, roten Blüte gelangt und ihr namensgebendes Herrscherhaus in aller Munde. Oder, wenn man so will, in aller Lunge: Flautando Köln, die sich mit dem miefigen Musikschulen-Blockflötenensemble-‚Wir proben immer donnerstags um 19 Uhr‘-Image der 1970er Jahre so gar nicht zufrieden geben wollen und stattdessen ins Holz blasen, wie man es virtuoser, energetischer und mitreißender kaum zu hören bekommt, rocken das Haus – das Tudor-Haus: eine neue CD des Ensembles ist der Musik gewidmet, die unter diesem Herrscherhaus und für dieses Herrscherhaus während der Regentschaften Heinrichs VIII. und seiner Tochter Elisabeth I. (aber auch deren Nachfolger) entstand. Als Gäste wirken mit der Countertenor Franz Vitzthum, die Lautenistin Andrea Baur sowie die Blockflötistin Katrin Krauß, die das Ensemble zum Quintett komplettiert. Vokales in Blockflötensätzen und Vokales mit Blockflötensätzen, bekanntes und auch ein bisschen weniger bekanntes Repertoire von den Kompositionstafeln William Byrds, Anthony Holborne, Nathaniel Pattrick, John Dowland, Thomas Simpson, Robert Johnson, Jeronimo Bassano, nicht zuletzt aber auch vom kompositorisch nicht unbegabten Heinrich selbst erwarten den Hörer. Einmal mehr belegen die vier Damen von Flautando Köln – Katharina Hess, Susanne Hochscheid, Ursula Thelen und Kerstin de Witt – ihre unnachahmliche Art, mit den diversen Stimmungen und Kontrasten innerhalb eines Stücks zu spielen und diese mit kerniger Intonation und flexibler Dynamik zu konturieren. Da wird nicht einfach bloss ins Holz geblasen; dass Blockflötenspiel auch viel mit Nuancenreichtum in der Tonentwicklung und farbiger Agogik zu tun haben kann, stellt das Ensemble unter Beweis. Feinste Binnenspannung etabliert sich in den Interaktionen vom klar und hell timbrierten Countertenor Franz Vitzthum und dem subtilen Lautenspiel Cordula Baus. Eine musikalisch prachtvoll duftende Tudor-Rose, die hier herrlich ausdifferenzierte Blüten treibt.

Erik Daumann
klassik.com, 14.06.2010